

Springer's Verlag in Berlin ferner:

1231. **Lindes u. C. Bräutigam**, Handbuch der Saffian-Fabrikation. Ein sicherer Leitfaden wie der schönste Saffian auf die einfachste u. vortheilhafteste Weise bereitet wird. gr. 8. Cart. \* 1½ ₰
1232. **Regeln** der zu Aachen bestehenden römischen Congregation f. die Schüler d. Königl. preuß. Gymnasiums daselbst. 8. Geh. \* ¼ ₰

Stabel'sche Buchh. in Würzburg.

1233. **Mess**, der Vollzug der Freiheitsstrafe m. Rücksichtnahme auf Bayern. gr. 8. Geh. 6 N<sup>o</sup>
1234. **Theophil. Ch. N.**, vermischte Kanzel-Vorträge auf verschiedene Feste u. Feiertage d. kathol. Kirchenjahres. 4. Bd. gr. 8. Geh. 1 ₰ 3 N<sup>o</sup>

J. F. Steinkopf in Stuttgart.

1235. **Missionsblatt**, Calwer. Red.: Barth. 33. Jahrg. 1860. Nr. 1. u. 2. 4. In Comm. pro cplt. \*\* ½ ₰

J. F. Steinkopf in Stuttgart ferner:

1236. **Missions-Magazin**, evangelisches. Neue Folge. 4. Jahrg. 1860. 1. Hft. gr. 8. In Comm. pro cplt. \* 2 ₰

Wagner in Berlin.

1237. **Para bellum!** Geschrieben im Moment d. Zusammentritts d. preuß. Landtages im Janr. 1860. gr. 8. Geh. \* ¼ ₰

Wagner'sche Buchh. in Freiburg im Br.

1238. **Promemoria** die Lehrfreiheit an der Universität Freiburg betr. gr. 4. baar \* 2 N<sup>o</sup>

1239. — der protestantischen Professoren an der badischen Landesuniversität Freiburg, e. Bestimmg. in der Schlussnote zu der zwischen der Großherzogl. Regierg. u. dem päbstl. Stuhle abgeschlossenen Vereinbarg. betr. gr. 8. baar \* 2 N<sup>o</sup>

Zeiser's Buchh. in Nürnberg.

1240. **Hermann, C.**, Recept-Vericon der Conditorei. 12. Bfg. 4. In Comm. \* 8 N<sup>o</sup>; color. \* 14 N<sup>o</sup>

## Nichtamtlicher Theil.

### Der „alte Hoffmann“.

In das kleine Stückchen Weimarischer Erde, wo im Tode vereint der große Karl August, Schiller und Goethe ruhen, dicht neben seinem fürstlichen Herrn und Freunde, ist vor kurzem ein Mann eingesenkt worden, der es wohl verdient, daß wir einen Kranz auf sein enges Bett legen. War er auch nur ein einfacher Mann, dessen Verdienste kein Geschichtsbuch einst aufzählen wird, — die „Gartenlaube“ richtet ja nicht nach Orden, die eine Brust bedecken, sondern nach den Thaten, die von dem Menschen und seinem Herzen Zeugniß geben.

Als wir vor einigen Monaten das Schillerfest feierten und mit Sorgsamkeit alle Personen und Schriftstücke aufsuchten, die uns ein Bild jener großen Zeit des kleinen Weimars geben konnten, fanden sich nur Wenige noch, die aus eigener Anschauung von dem geistigen Glanze jener Epoche erzählen konnten. Der „alte Hoffmann“, wie man in Weimar allgemein den Besitzer der Hofbuchhandlung, Commissionrath Joh. Wilh. Hoffmann, nannte, war einer der Letzten, die jene Glanzperiode fast von Anfang an bis zu Ende mit durchlebt und in ihr thätig mitgewirkt hatten. Bereits 1802 an der Spitze seines Geschäfts, das er nur auf ausdrücklichen Wunsch des Herzogs Karl August und dessen Mutter, der bekannten Herzogin Amalia, übernahm, war er mit allen Heroen der damaligen Zeit: Schiller, Goethe, Wieland, Schopenhauer, Kanzler Müller, Bertuch, Einsiedel, St. Schüze u., theils befreundet, theils in täglicher geschäftlicher Verbindung. Sein Fürst, der große Karl August, beehrte ihn mit einem so unbedingten Vertrauen, daß er ausdrücklich den Befehl erließ: „den Hoffmann unangemeldet in sein Arbeitscabinet eintreten zu lassen“, eine Erlaubniß, von der dieser fünfundsiebzig Jahre bis zum Tode des Großherzogs Gebrauch machte, und zwar, wie er mit Stolz hinzusetzte: „nicht in Frack und Schuhen, sondern im langen Rock und Stiefeln“. — In den Jahren 1806 bis 1812 benutzte der deutschgesinnte Fürst, der fortwährend gegen Napoleon conspirirte, den gewissenhaften Mann oft zur Besorgung der geheimsten, aber auch gefährlichsten Correspondenzen und Aufträge, deren Entdeckung demselben unbedingt das Schicksal seines Collegen Palm bereitet haben würde. Wir kennen einige Episoden aus jener Zeit, die ein so herzerquickendes und seltenes Bild eines schönen Verhältnisses zwischen Fürst und Unterthan abgeben, daß uns nur Rücksichten der Pietät veranlassen können, sie nicht zu veröffentlichen. Die Liebe zu diesem großen Fürsten war lange nach dessen Tode in dem zweiundachtzigjährigen Greise noch so lebendig, daß er keine größere Freude kannte, als von dem „alten Herrn“ zu erzählen, mit dem er so viele schöne Stunden verlebt hatte. Und diese Liebe trug sich auch in der Folge auf den genialen

Sohn des alten Herrn über, den noch jetzt lebenden Herzog Bernhard von Weimar, mit dem er in späteren Jahren oft bis tief in die Nacht zusammen auf den Holzstühlen seines Geschäfts saß und von alten vergangenen Zeiten plauderte, die für Beide eine reiche Quelle schöner Erinnerungen boten. Karl August belohnte seine Anhänglichkeit mit dem Rathstitel und der goldenen Verdienst-Medaille.

Was er als Buchhändler leistete, gehört nicht hierher, obwohl seine Firma lange Zeit zu den hervorragendsten des deutschen Buchhandels gehörte. Die „Reise des Herzogs Bernhard von Weimar nach Amerika“, Rosebue's literarisches Wochenblatt (jetzt Blätter für literarische Unterhaltung), Rosebue's Reisen um die Welt, Herder's Briefe über das Studium der Theologie, mehrere Predigten desselben Verfassers, des bekannten Rationalisten Röhr's Schriften und noch viele andere verdienstliche Werke gingen aus seinem Verlage hervor. In den zwanziger Jahren hatte er in Verbindung mit den Gebrüdern Hahn in Hannover den Ankauf der Goethe'schen Gesamtwerke für 100,000 Thlr. contrahirt, welches Abkommen indeß durch die Machinationen eines bekannten Weimarschen Herrn wieder vereitelt wurde. Interessant ist, daß sein Geschäft bereits seit 1725, mithin jetzt 135 Jahre in den Händen der Hoffmann'schen Familie ist, die dasselbe stets in demselben Locale, dem Hause des Malers Lucas Cranach, dessen Arbeitsstübchen jetzt noch zu sehen ist, betrieben hat. Bereits 1852 feierte der „alte Hoffmann“ sein funfzigjähriges Jubiläum als Chef seiner Handlung.\*

Wir haben es indeß hier weniger mit dem Buchhändler, sondern mehr mit dem Menschen und Bürger zu thun. Der alte Hoffmann war einer jener Männer, die in dem Munde des Volkes sehr bezeichnend als „echte Bürger“ leben und gelobt werden. Witzig, herb und stets schlagfertig, wenn es galt, seine Meinung zu vertheidigen oder im Rathe der Gemeinde sein Votum abzugeben, verbarg er unter der Maske des Humors und des Scherzes ein so warmes Herz für die Leiden seiner Mitmenschen, daß er keine Gelegenheit vorübergehen ließ, wo es Noth that, mit Rath und That beizuspringen. Ein rastloser Helfer der Bedrängten, ein treuer Freund der Armen, wie und wo er sie fand, gab er oft mehr, als seine Mittel erlaubten, und Schreiber dieser Zeilen kennt manchen Bauer, dessen abgebrannte Ställe und Scheuer mit der Unterstützung dieses

\* Wir fügen hier die Notiz bei, daß von jetzt noch lebenden Buchhändlern die Herren Bock in Dresden, Hdrnecke (früher Damian & Sorge in Graz), Keil in Leipzig, Drey in Gotha, Rößler (Mitscher & Rößler) in Berlin, Seidel in Wien, Vogt (Münster'sche Buchh.) in Triest, Wahlstab (Herold & Wahlstab'sche Buchh.) in Lüneburg und Winiker in Brunn Jüdlinge des sel. Hoffmann gewesen sind.